

# Ein echter Seebär

Manfred Seeberger im Einsatz bei der Wasserwacht

VON TIMO SCHICKLER

Er ist ein Seebär, nicht nur wegen des Schnauzers und des Namens. Manfred Seeberger ist seit über 50 Jahren bei der Wasserwacht im Einsatz. Als was? Als alles. Jetzt ist er auch Ehrenwert-Preisträger.

Samstag: Röthelheimbad, Erlangen.  
Freitag: Westbad, Erlangen. Davor: Wildwasser-Training, Österreich. Ja, wer Manfred Seeberger treffen will, kommt an Wasser nicht vorbei. Nur liegt der 71-Jährige nicht wie andere den halben Tag auf einem Handtuch, um dann ab und zu ein paar Bahnen zu ziehen. Seeberger ist im Einsatz!

Das zeigen die roten Badeshorts, die stark an Baywatch erinnern, und das weiße Poloshirt. Auf der Brust prangt

**EhrenWert**

das Zeichen der Wasserwacht. Für die ist Seeberger, dem sein Name den Spitznamen „Seebär“ eingebracht hat, noch immer aktiv – seit über 50 Jahren. Egal ob in Österreich, im Westbad oder im Röthelheimbad.

Dort hat Seeberger einer jungen Schwimmerin die Schwimmprüfung abgenommen, anschließend feierlich das Seepferdchen übergeben – „plus das Versprechen, dass der Papa jetzt ein Eis spendiert“. Zuvor hat er einer anderen Nichtschwimmerin Unterricht gegeben. Die Frau ist 50 Jahre alt, eine Bekannte, erklärt Seeberger, die lange Panik vor dem Schwimmen hatte. Doch Manfred Seeberger ist der Richtige, um die Angst zu überwinden. Seeberger scheint kaum etwas aus der Fassung bringen zu können, seine Ruhe überträgt sich schnell. Sogar während er spricht, lächelt er irgendwie. Ein guter Lehrer.

Einer, der sich selbst das Schwimmen beigebracht hat. „Kurse hat es damals nicht so viele gegeben“, erinnert sich der gebräunte Mann mit Schnauzer und weißem Haar. „Wir haben es in der Clique gelernt: Denn wer's nicht konnte, wurde gehänselt.“

Wenn Manfred Seeberger also nicht gerade in der Erlanger Bahnhofssiedlung unterwegs gewesen ist, ist er in einer Ecke des Röthelheimbads von einem Beckenrand zum anderen gekraut, immer ein paar Meter mehr.

Schwimmen war damals ein Hobby, mehr aber auch nicht. Zunächst. Bis die Schwester und der Schwager ihn, 18 Jahre alt, mit zur Wasserwacht nehmen. Während die anderen beiden den Verein irgendwann wieder verlassen, bleibt Seeberger. Warum? Ja, auch wegen des Schwimmens, aber genauso wegen des lockeren Umgangs bei der Wasserwacht. „Und wir hatten den ganzen Frankenhof beim Training für uns, das war riesig.“

## „Die zählen bloß Kacheln“

Seeberger verbringt immer mehr Zeit im Wasser, schwimmt sich bis zum Deutschen Schwimmabzeichen in Gold, das er sechs Mal ablegt. Dafür muss er 1000 Meter in 24 Minuten absolvieren oder 100 Meter in 1:50 Minuten, außerdem mehrere Tauchübungen. In einen Schwimmverein zu wechseln, reizt ihn aber nie. „Die zählen doch bloß Kacheln.“

Anders bei der Wasserwacht. Seeberger wird Rettungsschwimmer, Einsatztaucher, Ausbilder. Als der Betriebswirtschaftler beruflich in den Norden umzieht, schließt er sich der noch jungen Ortsgruppe Pinneberg an, wird dort Ausbildungsleiter. Die Verbindung nach Erlangen bricht aber nie ab. Zum jährlich stattfindenden Zeltlager der Erlanger nimmt er die Pinneberger einfach mit – dieses Jahr fährt die Ortsgruppe Pinneberg zum 40. Mal mit.



Nah am Wasser, wie hier im Röthelheimbad Erlangen, fühlt sich Manfred Seeberger richtig wohl.

Foto: Ulrich Schuster

Die Liste seiner Ehrungen (Fluthelfer-Orden bis Ehrennadel in Gold des Bayerischen Roten Kreuzes) für seinen freiwilligen Einsatz ist genauso lang wie die seiner Ausbildungen (Motorbootsführerschein bis zur erst 2015 erworbenen Erlaubnis, Seminare in Sachen Rettung und Sicherheit für Lehrer zu geben). Beide nehmen eine komplette DIN-A4-Seite ein.

Dass all das Zeit frisst, weiß Seeberger. Sein Glück: Seine Frau Marianne

hat die Wasserwacht ebenfalls im Blut, war sogar im Vorsitz, bevor ihr Mann Manfred dort Aufgaben übernahm. „Das war hart. Da war sie nicht mehr nur zu Hause die Chefin“, sagt der „Seebär“ und lacht.

Immer nur spaßig war das Ehrenamt nicht, das fröhliche Gemüt aber scheint dem Rentner schon früher geholfen zu haben, schlimmere Ereignisse wegzustecken. Wie damals, als er als Einsatztaucher eine seit drei

Tagen tote Frau aus dem Wasser zog. Meter für Meter pflügt er sich mit einem Kollegen dafür durch den Kanal, „du siehst nichts, gar nichts“. Bis er ein Rohr zu fassen kriegt – das sich als Bein entpuppt.

## Flut: Mit Polizei auf Streife

Schön sei das nicht gewesen, aber eben seine Aufgabe. Genauso wie der Einsatz beim Elbhochwasser, bei dem er mitansehen musste, wie Gebäude komplett in sich zusammenfallen, oder er mit der Polizei Streifenfahrten unternimmt, um Plünderer zu stoppen. Seeberger hilft, wenn er gebraucht wird. Beim Hochwasser 2007 vor der Haustür steht er auf der Autobahn bis zu den Knien im Wasser. Mit Booten, die von Radladern gezogen werden. Ja, sagt Seeberger nachdenklich, während er vor eine Portion Currywurst und Pommes sitzt, die abwechslungsreiche Arbeit sei ein Grund, weshalb er noch immer dabei ist. Und noch lange bleiben will.

## Ein Preis für das Engagement: Vorschläge willkommen

Bei der Aktion „EhrenWert“ zeichnen die Stadt Nürnberg und die Universa-Versicherungen mit Unterstützung der *Nürnberger Nachrichten* regelmäßig eine(n) Ehrenamtliche(n) des Monats aus. Vorschläge können aus dem gesamten Verbreitungs-

gebiet dieser Tageszeitung eingebracht werden.

Informationen dazu im Internet unter [www.universa.de/ehrenwert](http://www.universa.de/ehrenwert) – Fragen werden per E-Mail unter [ehrenwert@stadt.nuernberg.de](mailto:ehrenwert@stadt.nuernberg.de) beantwortet. Auch telefonisch kann

man sich unter der Rufnummer (0911)231-3326 im Sozialreferat über die Aktion „EhrenWert“ informieren. Auf unserer Homepage finden sich unter der Adresse [www.nordbayern.de/ehrenwert](http://www.nordbayern.de/ehrenwert) die Porträts aller Preisträger. *nn*